

Werkrealschule2023

Mittlerer Abschluss Baden-Württemberg



Lösungen Deutsch Muster II

Deutsch

Pflichtteil – Teil A

A1 – Sachtext

„Freundschaft“

Textverständnis

1. Zwei Möglichkeiten nennen, wie Kleinkinder mit Freunden ins Gespräch kommen

- ▶ Teilen des Frühstücks
- ▶ Verteidigung der Freunde gegen andere Kinder

2. Unterschied zwischen Mädchen- und Jungenfreundschaften in der Pubertät

Mädchen haben in der Pubertät häufig eine beste Freundin. Sie ist die wichtigste Person in ihrem Leben, der sie alles anvertrauen. Jungenfreundschaften sind meist etwas lockerer. Auch wenn es einen besten Freund gibt, fällt es ihnen leichter, mit mehreren Kumpels eine gute Beziehung zu haben.

3. Vier Aspekte aufzählen, die die Aussage untermauern

Gute Freunde sind wichtig im Leben, denn sie geben ihm einen Sinn. Wer gute Freunde hat, ist glücklicher und zuversichtlicher. Freunde steigern das Selbstwertgefühl und senken das Risiko für gewisse Krankheiten. Wissenschaftler haben festgestellt, dass Freunde sogar eine „lebensverlängernde“ Maßnahme seien.

4. Unterschied zwischen echter Freundschaft und Freundschaft 2.0 erläutern

Echte Freundschaft gelingt im realen Leben besser als im virtuellen, weil sie ehrlicher und intensiver ist. Wenn man sich z. B. in die Augen sieht, liest man sein Gegenüber ganz anders, als wenn man einen Bildschirm betrachtet. Die virtuelle Welt ermöglicht, Dinge zu beschönigen oder zu verfälschen. Allerdings trägt das Internet dazu bei, dass Freundschaften auch über weite Entfernungen hinweg aufrechterhalten werden können.

Sprachgebrauch

1. Zugehörige Verben notieren

- a) rollen
- b) verstehen

2. Nominalisierungen begründen

- a) Der Komparativ „älter“ wird als Nomen verwendet. Davor steht die Präposition „von (von den)“ als Signalwort.
- b) Das Adverb „anders“ wird in Verbindung mit „-sein“ als Nomen mit voranstehender Präposition „vom“ (von dem) verwendet.

3. a) Kommasetzung erklären

Ein erweiterter Infinitiv mit „zu“ (losziehen) muss durch ein Komma getrennt werden (erstes Komma), danach folgt ein Konditionalsatz, der mit „wenn“ eingeleitet wird. Hier muss ebenfalls ein Komma den Nebensatz vom Hauptsatz trennen.

b) Fehlende Kommas setzen

Weil Kinder noch nicht in der Lage sind(,) die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen, kann es auch schon mal vorkommen, dass eine „Freundschaft“ nur einen Nachmittag hält.

4. Doppelkonsonanten erläutern

Prüfungssituation: Zusammengesetztes Wort aus „Prüfung“ und „Situation“ mit einem zusätzlichen Genitiv-s als Bindemittel
Bedürfnisse: Aus dem Wort „Bedürfnis“ im Singular folgt ein Doppelkonsonant in der Pluralform.

5. Zeitformen bestimmen

- a) Perfekt
- b) Präsens

6. a) Satzgefüge bilden

In der Pubertät wird es mit Freundschaften nicht leichter, weil sie eine sehr große und wichtige Rolle spielen.

b) Satzgefüge bestimmen

- ▶ Temporalsatz

7. Ausdrücke erklären

etwas von sich preisgeben:	persönliche Informationen über sich teilen, verraten
unkompliziert kommunizieren:	ohne Schwierigkeiten, miteinander in Kontakt treten, sprechen – in diesem Fall ist die technische Möglichkeit gemeint
durch dick und dünn gehen:	immer zusammenhalten
ein stabiles soziales Netz:	zu vielen Menschen eine gute Beziehung haben, in der man sich aufeinander verlassen kann und sich gegenseitig unterstützt

A2 – Lektüre

„Love oder Meine schönsten Beerdigungen“ (Jason Reynolds)

1. Matts Teilnahme an fremden Trauerfeiern erklären

Matt hat drei Monate zuvor seine Mutter verloren, sein Vater hatte kurz darauf einen Unfall. Mit seinem Verlust kommt er nur sehr schwer zurecht und er kann mit niemandem wirklich reden. Auf den Trauerfeiern begegnet er anderen Menschen, die ihren Schmerz in Worte fassen, sodass Matt seinen eigenen Gefühlen eine Stimme geben kann. Dadurch fühlt er sich weniger allein und beginnt, das Erlebte zu verarbeiten.

2. Erläutern, welche Gefühle es in Matt auslöst

Während Matt auf einer Trauerfeier ist, empfindet er ein Gefühlschaos. Einerseits hat er ein schlechtes Gewissen, weil er sich bei fremden Menschen einschleicht und so weit in ihre Privatsphäre eindringt. Andererseits fühlt er sich gut, weil er etwas gegen seine eigene Trauer unternimmt. Da Matt sich nur sehr schwer selbst eingestehen kann, dass es ihm auf Beerdigungen gefällt, kann er es auch seinem Freund nicht sagen. Matt glaubt, dass Chris ihn nicht verstehen würde.

3. Die Wende bei der Beerdigung von Loves Großmutter beschreiben und erklären

Die Beerdigung von Loves Großmutter beschreibt eine Wende in der Geschichte, denn das Mädchen ist bei seiner Rede auf der Feier sehr gefasst und zeigt keine Trauer. Dadurch ist Matt verwirrt und fühlt sich unbefriedigt. Er hat das, was er sucht, zum ersten Mal nicht gefunden. Matt will herausfinden, warum Love den Schmerz besser bewältigen kann als er.

4. Matts Brief an den Vater verfassen

Lieber Papa,

heute ist etwas Seltsames passiert. Ich habe zum ersten Mal gespürt, wie es mir geht, seit Mama nicht mehr da ist. Ich kann ja mit niemandem darüber sprechen, weil es sicher niemand verstehen würde. Aber heute war ich bei einer fremden Beerdigung und habe mich irgendwie gut gefühlt. Bitte glaub jetzt nicht, dass ich verrückt bin oder so. Ich musste einfach hin, als ich bei Mr. Ray war. Etwas tief in mir drin hat mich dorthin gezogen. Obwohl es mir peinlich war! Aber die Frau, die dort eine Rede gehalten hat, war so traurig, dass sie kaum sprechen konnte. Sie hat versucht, zu lächeln, aber ihr Gesicht hat nur komisch verzerrt ausgesehen. Sie brauchte Hilfe, um vor den anderen Leuten zu sprechen. Und genau diese Hilflosigkeit hat mir geholfen, mich besser zu verstehen. Klingt das komisch? Wahrscheinlich schon, aber heute habe ich mich zum ersten Mal nicht mehr ganz so alleine gefühlt.

Alles Liebe und gute Besserung

Matt

Wahlteil – Teil B

1. Erörterung

„Digitale Freundschaften“

Der technische Fortschritt ermöglicht es, Freundschaften auch digital zu knüpfen und zu pflegen. Doch welche Vor- und Nachteile haben digitale Freundschaften?

Zunächst lässt sich feststellen, dass Kontaktpflege über große Entfernungen online viel einfacher ist (vgl. Z. 25). Auch wenn man nicht an einem Ort wohnt, kann man so „verhindern, dass Freundschaften zu Bekanntschaften werden“ (Z. 24 f.), das bestätigt die Psychologin Anna Schneider. War man früher auf Briefe und Post angewiesen, können sich Freunde heutzutage beliebig oft am Tag vernetzen und austauschen. In den sozialen Medien kann man sich mit vielen Menschen verbinden. Durch Herzchen und Likes lässt sich Zustimmung ausdrücken und man erfährt viel Zuwendung und Bestätigung (vgl. Z. 26 ff.). Online-Freunde geben also zunächst ein gutes Gefühl.

Allerdings ist das Gefühl, in sozialen Medien viele Freunde zu haben, trügerisch, denn dies „sei lediglich eine Vorgabe des Netzwerkes“ (Z. 15). Eine Studie zeigt sogar, dass viel Zeit in den sozialen Medien mit Isolation und weniger Freundschaften einhergeht (vgl. Z. 68 – 72). Online-Freundschaften sind meist nicht sehr belastbar, denn Wissenschaftler sind sich einig, dass wahre Freundschaft den persönlichen Kontakt und Nähe braucht, um das soziale Netz zu bieten, nach dem wir Menschen uns sehnen. Zur echten Freundschaft gehört Körperkontakt und somit die Möglichkeit, sich zu berühren. Nur so kann auch eine innige Verbindung zwischen Menschen entstehen. Kurze Berührungen oder Blicke sagen sehr viel über uns aus. Alle Lebewesen kommunizieren über die Körpersprache. Intensive Freundschaften bedürfen außerdem sehr viel Pflege. Ein Klick am Computer reicht dafür nicht.

Abschließend lässt sich sagen: Das Internet bietet viele Möglichkeiten, reale Freundschaften zu pflegen und Distanzen zu überwinden. Reine Online-Freundschaften sind ohne persönliche Begegnungen allerdings selten.

Textbeschreibung

2. Lyrik

„Ein Freund, ein guter Freund“ (Hans Albers und Heinz Rühmann)

Das Lied „Ein Freund, ein guter Freund“ stammt aus dem Jahr 1930. Es erschien zunächst in einem Film und wurde von Hans Albers und Heinz Rühmann gesungen. Die Textvorlage umfasst zwei Strophen mit je acht Versen. Die mehrfache Wiederholung der Liedzeile bzw. des Titels „Ein Freund, ein guter Freund“ (V. 9, V. 15) weist darauf hin, dass die zweite Strophe den Refrain darstellt.

Das Lied handelt von einer Männerfreundschaft, ist aber auf Freundschaften im Allgemeinen übertragbar. Freundschaften sind in den Augen des Liedtexters das Wichtigste im Leben (vgl. V. 10). Sie machen die Welt sonniger. Durch sie fühlen sich die Menschen wohler und wer einen guten Freund gefunden hat, wird auch schwierige Zeiten besser durchstehen können (vgl. V. 11 f.). Im Text selbst finden sich passend dazu hauptsächlich Paarreime, wobei die Überschrift sowie die Verse neun und 15, die sich wiederholen, außerhalb des Reimschemas stehen. Der Vers 16 krönt die vorherigen Aussagen mit einem Superlativ. Inhaltlich wird der Unterschied zwischen Liebe und Freundschaft dargelegt. Der Autor stellt Freundschaft über Liebe, da diese in seinen Augen vergänglicher, austauschbarer und unmodern ist. „Liebe vergeht, Liebe verweht, Freundschaft alleine

besteht!“ (V. 3 f.), heißt es gleich zu Beginn des Liedes. Echte Freundschaft überdauert also viele Jahre, in denen Menschen auch auf der Suche nach einer Partnerin oder einem Partner fürs Leben sind. Sollte die Liebesbeziehung scheitern, gibt einem die Freundschaft Trost und Halt.

Die Überschrift finden die Leser/-innen im Liedtext dreimal wieder. Es wird somit in Erinnerung gerufen, worum es dem Texter geht: eine Hymne an die Freundschaft zu singen. Obwohl diese keinen materiellen Wert hat, ist Freundschaft für den Autor „der größte Schatz, den’s gibt“ (V. 16). Für mich persönlich ist dieser letzte Vers auch der bedeutendste, denn kein Geld der Welt kann eine gute Freundschaft ersetzen. Da stimme ich dem Autor zu.

3. Prosa

„Die Geschichte der Freundschaft“ (Autor/-in unbekannt)

Die Kurzgeschichte „Die Geschichte der Freundschaft“ handelt von der ungewöhnlichen Freundschaft zwischen zwei Bäumen und einer Blume. Zunächst lernen die Leser/-innen einen Baum kennen, der sich in jungen Jahren sehr wohlfühlt, da er durch spielende Kinder viel Gesellschaft und Zuwendung erhält. Im Alter ist er jedoch einsam, weil keine Menschen mehr zu ihm kommen. Er freundet sich schließlich mit einer kleinen Blume an, die er hegt und pflegt, bis sie wunderschön blüht. Durch sie erlebt er eine enge Freundschaft, die ihn sehr glücklich macht. Als der Baum stirbt, ist die Blume traurig und einsam. Doch dann darf sie in die Rolle des Baums schlüpfen und einem neuen, kleinen Baumsprössling alles beibringen, was sie durch die Freundschaft mit dem alten Baum gelernt hat. Der Text zeigt, wie wichtig wahre Freundschaft für das Wohlergehen jedes Lebewesens ist.

Der Baum, mit dem die Geschichte beginnt, ist kräftig und schön. Sein Aussehen wird durch anschauliche Adjektive und Vergleiche beschrieben, z. B.: „strahlend grün wie die Farbe eines unreifen Apfels“ (Z. 3), „so braun wie frische Erde“ (Z. 5), „Wurzeln so tief verankert, dass sie auch dem stärksten Sturm [standhalten]“ (Z. 5 f.). Es gibt viele Kinder, die ihn besuchen und ihm Liebe entgegenbringen. Aber nur so lange, bis sie älter werden und ihn nicht mehr benötigen. Als Erwachsene, die nicht mehr klettern und spielen wollen, kommen sie nicht mehr zu ihm. Der Baum verfällt immer mehr und wird einsam (vgl. Z. 14 ff.). Auch er ist älter geworden und sieht nicht mehr so stattlich aus. Die kleine Blume, die eines Tages neben ihm wächst und durch seine Fürsorge blüht, ist dagegen wunderschön und zieht die Aufmerksamkeit von Menschen auf sich. Darauf ist der Baum neidisch. Er fühlt sich nicht gut genug, weil er seine Jugend verloren hat (vgl. Z. 29 ff.). Die kleine Blume macht ihm daraufhin klar, dass er immer noch der gleiche tolle Baum von früher ist. Die wahre Schönheit, die aus seinem Inneren kommt, hat er an sie weitergegeben. Seine Freundin, die Blume, findet den Baum „perfekt“ (vgl. Z. 39 – 42). Somit gibt sie ihm viel mehr, als all die vielen Kinder, die mehr aus Zweck mit ihm befreundet waren. Aus Dankbarkeit über die große Fürsorge des alten Baumes, lehrt die Blume das Erfahrene dem nächsten heranwachsenden Baum an ihrer Seite. Sie bringt ihm bei, dass man sich um seine Freunde kümmert, und zwar jeden Tag; dass man sie pflegt, umsorgt und beschützt. Ein wahrer Freund ist nicht daran interessiert, wie jemand aussieht oder welchen Nutzen man von ihm hat. Ein wahrer Freund ist in den Augen des anderen perfekt. Dadurch wird das Leben jeden Tag ein kleines bisschen reicher an Wärme, Liebe und Verbundenheit.

Die beschriebene Beziehung zwischen Baum und Blume lässt sich meiner Meinung nach auch auf das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern übertragen. Denn man begleitet mit Fürsorge und Liebe ein Lebewesen beim Wachsen und vermittelt ihm Werte, die es wiederum an andere weitergeben kann. Der Text hat mich außerdem zum Nachdenken über meine eigene Freundschaftspflege angeregt.